

Peking war für Franz Höfer trotz Aufgabe eine Reise wert

(ca) – Laufen, Radeln und Schwimmen sind sein Leben, die Teilnahme an Olympia 2008 in Peking sein Ziel. Dafür tritt Triathlet Franz Höfer auf den schwierigsten Strecken rund um den Erdball an. Der Lohn sind Spitzenplätze im Weltcup (12. in Südafrika, 16. in Ungarn), bei der Europameisterschaft (8.) und der WM (19.). Zur absoluten Weltspitze fehlen ihm „noch ein bis zwei Minuten“. Steigerungsmöglichkeiten sieht er beim Laufen und Schwimmen. „Mit dem Rad gehöre ich schon zur Weltspitze. Da passt bis zum Material alles“, glaubt Höfer.

Olympiastrecke „sehr selektiv“

Am Wochenende hatte Höfer beim Weltcup in Peking erstmals Gelegenheit, die Olympiastrecke zu begutachten. „Sehr

selektiv beim Laufen und Radeln“, so die erste Analyse. Das bekam der Salzburger auch gleich zu spüren. Er musste beim Laufen nach vier Kilometern entkräftet aufgeben.

„Die Schwierigkeit sind der ungewohnte Gummibelag, die Steigungen und die vielen, beim Triathlon unüblichen Kurven“, sagt Höfer. Die wichtigste Erkenntnis erzielte ihn aber abseits der Strecke. „Nicht zu spät anreisen. Die Zeitumstellung und das ganze Umfeld (z.B. Smog, Anm.) erfordern eine längere Eingewöhnungszeit. Beachtet man das nicht, fehlen im Rennen die paar Prozent, die man für einen Spitzenplatz bräuchte.“

Beim Weltcup-Rennen lag Höfer schon nach dem Schwimmen weit zurück. „Das Radeln und Laufen hab ich zu Analyse-zwecken absolviert, das war sehr wichtig.“

Die Schlappe von Peking ist jedenfalls abgehakt. Jetzt richtet sich Höfers Blick wieder nach vorn. Anfang November stehen die Weltcups von Cancun/Mexico (5. November) und Plymouth/Neuseeland (12.) auf dem Programm.

Die Strecke in Mexiko scheint für Höfer maßgeschneidert. „Dort habe ich mit den Plätzen sechs und acht im Weltcup die besten Ergebnisse meiner Karriere eingefahren“, erinnert sich Höfer an den flachen Kurs. „Das einzige Problem dort ist die Hitze, weil um 12 Uhr mittags gestartet wird.“ Die Konkurrenz wird jedenfalls stark sein, da Cancun eine Woche vorher Austragungsort der Team-WM ist.

Neuland ist für ihn hingegen der Kurs in Plymouth. „Aber das ist ein Neopren-Rennen, das müsste mir liegen“, glaubt der Heeresportler.



Das Rennen in Peking ging zwar schief, trotzdem nahm Triathlet Franz Höfer wichtige Erkenntnisse von der Olympiastrecke nach Hause mit... Foto: Krug